

## Entenfütterung an Gewässern

Das Füttern von Enten, Schwänen und anderen Wasservögeln mit Brot ist eine beliebte Beschäftigung während der Spaziergänge an unseren Gewässern. Im Haushalt fällt viel altes Brot an, zu schade für den Mülleimer, nicht mehr frisch genug für den Eigenverzehr.

Das Sortieren der Haushaltsabfälle ist inzwischen fast für jedermann zur Selbstverständlichkeit geworden. Zeitungen kommen in den Altpapiercontainer, Flaschen in den Glascontainer, Batterien werden zu gesonderten Sammelstellen gebracht. So ist es auch für viele Bochumer Bürgerinnen und Bürger zu einer Gewohnheit geworden, Brot ebenfalls gesondert zu sammeln und in die Gewässer zu werfen. Schließlich sollen die Bochumer Wasservögel und Fische nicht verhungern. In der Annahme, das Brot erfülle einen guten Zweck, kaufen manche noch extra Brot hinzu um es zu verfüttern.

**Aber - zu viel Brot ist ungesund - unsere Gewässer sind keine Brotcontainer!**

Denn die Nährstoffe aus jedem Gramm Brot bleiben im Gewässerkreislauf langfristig erhalten. Dieses Nährstoffüberangebot führt zu einer drastischen Verschlechterung der Lebensbedingungen der Tiere im und auf dem Wasser.

### Warum keine Fütterung von Wasservögeln?

- Brot als Nahrung ist nicht artgerecht. Normalerweise ernähren sich Wasservögel wesentlich vielseitiger von Pflanzenteilen, Muscheln und Insekten. Brot ist für Enten wie Pralinen für Menschen: Sie werden zu dick, die Organe verfetten.
- Durch die oft punktuellen Fütterungsstellen werden viele Tiere angelockt, meist zu viele für die begrenzte Gewässerfläche. Der Überbesatz führt nicht nur zur Paarungszeit zu aggressivem Verhalten der Tiere untereinander.
- Der Überbesatz hat noch eine weitere Folge: Mit der unnatürlich hohen Zahl von Wasservögeln an der Futterstelle ist zwangsläufig auch eine vermehrte Kotausscheidung verbunden, die zu einer Überdüngung des Wassers führt, in deren Folge auch die übrigen Tiere im Gewässer leiden.
- Der vermehrte Nährstoffeintrag führt zu einem verstärkten Algenwachstum in den Gewässern, das Wasser ist dann zeitweise nur noch eine "trübe grüne Brühe". Die großen Algenmengen können nur unzureichend abgebaut werden, so dass sich mit der Zeit eine immer dickere Faulschlammschicht im Gewässer bildet. Durch Schimmel- und Fäulnisprozesse kommt es am Gewässergrund zu Sauerstoffmangel und dadurch bedingt zur Freisetzung von weiteren Giftstoffen (Methan, Schwefelwasserstoff). Hierdurch kann es zu einem "Umkippen des Gewässers" mit verheerendem Fischsterben kommen.
- In der Faulschlammschicht können sich, besonders im Sommer, Botulismus-Bakterien vermehren, die ein Nervengift produzieren, das nach Aufnahme über die Nahrungskette für Enten tödlich wirkt.
- Auch das Brot, welches wegen übermäßiger Fütterung überhaupt nicht aufgenommen wird und auf den Boden sinkt, belastet das Gewässer und seine Tier- und Pflanzenwelt. Denn um die Futterreste bakteriell abzubauen, werden den Gewässern große Mengen an Sauerstoff entzogen.
- Allenfalls in strengen Wintern, wenn die Teiche vollständig zugefroren sind und Wasservögel keine Chance haben an Nahrung im Wasser heranzukommen, wäre eine zeitliche Fütterung vertretbar.

Ihr Umwelt- und Grünflächenamt